

1. Akt.

Die Szene stellt eine Ecke in der Hölle dar. 2 zugedekte Kessel. Aus dem vorderen steigt zuweilen Dampf in die Höhe. Da und dort liegt groteskes Gerät herum: Schürstangen, eiserne Kohllöffel, Dreizacken, Marterwerkzeuge. In der Mitte hinten das Höllentor.

Teufel (von links eintretend):

Haha, hihi! Es ist zweifellos
Auf Erden oben der Teufel los.
Denn seit ich in meinem höllischen Amt bin
Und von dem Herrgott dazu verdammt bin,
Die armen Seelen für ihre Sünden
Zu kochen, zu braten und weidlich zu schinden,
In all diesen Zeiten war selten nur
Bei mir eine solche Hochkonjunktur.
Tagtäglich stehen am Höllentor
In wimmelnder Menge die Sünder davor
Mit hängendem Maul und schlotterndem Bein.
So drängen sie zitternd zur Hölle herein
Und müssen für ihre Missetaten
In meinen Kesseln prokeln und braten
Mit Wehegekreisch und Schmerzengesjodel
Bis zu der Nase im kochenden Odel. —

Sogar aus der Pfalz, die seit alter Zeit
Im Ruf steht besonderer Frömmigkeit,
Hab ich nun endlich einen geschnappt,
Nachdem es bisher noch niemals geklappt.
Hihi! In diesem Kessel dahinten
Da prokelt mein Pfälzer und büßt seine Sünden.
(Geht zum vorderen Hafen und deckt ihn auf.)
Nun, guter pfälzischer Höllenkumpan,
Wie gehts und wie läßt sich die Hölle an?

Kommt dir dein Kessel nicht mollig für
Bei 180 Grad Reaumur? (Rührt im Kessel.)
Rühre, mein Löffelchen, rühre,
Daß mein Kindlein nicht friere!
Rühre, o Löffel, geschwind,
Daß sich erwärme mein Kind,
Bis ihm das Fleisch und die Knochen
Wohlig schmoren und kochen!

Schorfch (aus dem Hasen auftauchend in weinerlichem Zorn):

Pfui Deiwel, du miseraweler Feße,
Du duscht em nix wie quäle und peße!

Teufel:

Nur immer freundlich, mein Pfälzer, und friedlich,
Es scheint mir, du fühlst dich recht ungemütlich.
Das haben wir gleich. Da fehlt es nur
An einer behaglichen Temperatur. (Schürt.)

Schorfch:

Mer meent, du däscht dein Spasß dran finne
Die Leit zu quäle und zu schinne.

Teufel:

Ich bin Sadist, deine Qual schafft mir Lust.
Ein Stein liegt mir als Herz in der Brust,
Ein richtiger harter Wacken, ein echter.

Schorfch:

Das merk ich schun lang, du Stromer, du schlechter!
Un wanns mich dät brenne und peße no Note,
Dir tu' ich in Zukunft kee Wort meh verrote.

Teufel:

Das wäre auch wirklich unnöt'ge Bemühung,
Ich bin allwissend in dieser Beziehung.
Doch rede nur weiter und laß dich nicht stören!
's ist wirklich lustig dir zuzuhören.

Schorfch:

Mer kennt fast glaawe, dir dät's rapple! —
Wann du mit mir willst plaudre und babble,
Dann mach emol erscht mei Feier aus,
Oder loß' mich glei ganz aus meim Hawe eraus!

Teufel:

Schau, schau! Er hält sich für schlau genug,
Den Teufel zu täuschen mit List und Trug.

Schorisch:

Wie soll ich dann owe babble un denke,
Wann unne mei Been im Feier henke?

Teufel:

Dein Wille geschehe! Für ein'ge Minuten
Will ich beschwören die höllischen Gluten.
(Beschwörende Gesten vor der Ofentüre ausführend.)

Waberlohe, Feuersglut,
Zähme deine wilde Wut!
Feuersglut und Höllenflammen,
Sinket in euch selbst zusammen!
Flammenkraft und Feuerwärme,
Freßt euch selber die Gedärme!
(Das Feuer verglimmt schnell.)

Schorisch:

Ah! 's werd mer schon kuhl bis eruf an de Hals
Wie Samschdags deheem in der Badbitt als.
Ach, guter Deiwel! Sei doch vernünftig
Un loß' mich nimmi so brozzele künftig.

Teufel:

Oho! Die abgemilderte Glut
Tut — wie es scheint — deinem Hirn nicht gut,
Hast Sinn und Zweck der Hölle noch nicht
Vollständig erfaßt, armseliger Wicht!

Schorisch:

Geh' doch mit deine Sprich eweck!
Die Höll hat gar kee Sinn un Zweck.

Teufel:

Steht alles im Katechismus drin.
Von meiner Hölle Zweck und Sinn
Hat euer Pfarrer mehr als benötigt
Allsonntags in der Kirche gepredigt.
Doch d u bist neben die Kirche gelaufen
Zum Kartenspielen, zum Singen und Saufen.

Schorfch:

Ei jo! Halt grad um die Kerchezeit
Do han sich als immer die bessere Leit
Im Wertshaus versammelt am runde Disch,
Do is dann getrunk worr, gejuchzt un gekrisch,
Do hat so e Krimwelbisser wie du
Jo niemols de richtig Humor bezu.

Teufel:

Das hab ich gemein mit dem lieben Gott.

Schorfch:

Halts Maul! Un mach mer kee Hohn un Spott!
Eich los' unsern Herrgott von dir nit nere.

Teufel:

Warum denn gleich geifern wie ein Here.
Du bist ja ein ganz besonderer Christ:
Halb Kirchenschwänzer, halb Pietist.
Was hast du denn eigentlich auf der Welt
Noch sonst an Verbrechen angestellt?
Denn Kirchenschwänzen für sich allein
Ist noch kein Grund zu höllischer Pein.

Schorfch:

Was wees dann ich? Mei Leweda'¹
War ich nit schlechter wie anner Leit aa.

Teufel:

Oho! Nur immer Vernunft bewahren!
Noch nie ist einer zur Hölle gefahren,
Dem nicht die Seele mit tausend Sünden
Hätt vollgehangen vorne und hinten.

Schorfch:

Was?! Eich war brav als wie neigebor,
Eich glaab, es leit e Verwechslung vor.

Teufel:

Du bist mir der richtige Pharisäer,
Ein ganz verstockter Sünder, ein zäher.

Schorfch:

Eich war doch wahrhaftig kee Mörder un Dieb.

¹) Lebetage.

Teufel:

Mag sein! Doch ich als das böse Prinzip,
Der sich aus Grundsatz am Laster erfreut,
An Sünden und schändlicher Lustbarkeit,
Ich kenne mich aus. Ich sehe in Mengen
Die Sünden an deiner Seele hängen,
Darunter wirklich ganz wunderbare
Und hochgezüchtete Prachteremplare.

Schorisch:

Eich war uf Erde als Ehremann
In Achtung un Respekt gestann.
Deheem in meiner gude Stubb
Hängt's Ehrediplom vum Athleteklub.

Teufel:

Mir scheint, in euerer Pfalz da droben
Sind alle Moralbegriffe verschoben,
Denn Tugend und Laster, Gut und Böös,
Das kocht ihr alles im selben Gefäß
Mit gleichem Gewürz und gleichem Salz.

Schorisch (wütend):

Heer uf zu schelle uf mei Palz! — —
Wann all mei Landsleit so Lumpe sin,
Warum wär dann ich de eenzig dohin?

Teufel:

Das, denke ich, soll jetzt anders werden.
Bald bringe ich dir einen zweiten Gefährten.

Schorisch:

Was sa 'schde?! Han ich dich recht verstant,
's kummt noch e richtiger Pälzer Mann?
Was hat dann der arem Schlucker gesündigt?

Teufel:

Schon ist er durch Funktspruch mir angekündigt,
Er kommt vielleicht noch in dieser Minute.

Schorisch:

Eich denk, er werd sich nit arig spüte,
Dann der hat sicher devun gehört,
Wie schlecht mer vun dir behannelt werd.

Teufel:

Das wissen die sündigen Menschlein alle
Und gehen mir trotzdem in meine Falle.
Da naschen sie gierig in irdischen Tagen
Am höllischen Köder mit Wohlbehagen
Und weil er gar so wonniglich schmeckt,
Wird täglich aufs neue am Köder geschleckt —
Nackts! Kommt der Tod. — Die Falle ist zu.

Schorch:

Du bist doch e richtiger Stromer du!
(Man hört pochen am Tor.)
Doch, horch emol! Es kummt mer grad vor,
Als dät eens bollere draus am Dor.

Teufel:

Horch nur! Der Kerl ist ungeduldig,
Als wär ich ihm tausend Reichsmark schuldig.

Philp (außen):

Hopp, vorwärts! Kummt dann do niemand eraus?
Mer steht sich jo Plattfies an dohaus.

Teufel:

Ei, ei! wie stürmisch er Einlaß heischt!

Schorch:

E Mannskerl, der wo so dobt un kreischt,
Das is e Pälzer, verlos dich druf,
Do spring doch anne un mach em uf!

Teufel:

Nicht ohne vorher die Glut zu erhitzen,
In der eure pfälzische Gnaden sitzen.
Höllengeuer in dem Kessel,
Sei entledigt deiner Fessel!
Herenbeize, Teufelsbrühe,
Siede, koche, walle, glühe,
Brenne alle Brunst und Lust
Hier aus dieses Sünders Brust!
(Das Feuer ist wieder zur Glut entfacht.)

Schorch:

Autsch, autsch! Bun unne bis an die Knie
Do quallert schon widder die glitig Brih. (Radau an der Tür.)

Ah, wann die Mensche uf Erde wiste,
Wie schwer se ihr Sünde büße misste,
Sie däten sichs tausendmol iwwerle'e
Am Sunndag newer die Kerch zu gehe.
Do ging kee Mensch meh zum Dwendschoppe,
Do dät kee Mann meh sei Fraa verkloppe,
Bloß dann, wanns gar nimmi annerscht geht.
'es Fluche, das wär e Seltenheet. (Schorsch versinkt im Kessel.)

Teufel:

(hat unterdessen aufgesperrt, nachdem er sich einen Überhang umgehängt, um sich unkenntlich zu machen):

Willkommen in meinem gastlichen Haus,
Tritt näher mein Freund und wärme dich aus!

Philp (schaut sich un schlüssig und treuherzig um):

Ich will awer gar nit weiter steere,
Du kennscht mer numme dapper erkläre,
Wo ich dann eigentlich bin do bei eich,
Ich mecht selbstverständlich ins Himmelreich!
(Der Teufel packt ihn am Wams.)

Teufel:

Nur vorwärts, vorwärts! Hier wird nicht gezaudert
Und lange hin und her geplaudert.
(Stößt Philp nach vorn und schließt das Tor.)

Philp:

Alleweil heerschte uf, du schuftiger Knewel,
Sunscht schlag ich dir noch die Fauscht uf de Gewel,
Ich loß mich doch vun dir nit stumpe
Un uf die Magegegend bumbe.
Les' erscht: „Der Umgang mit Menschen“ vun Knigge!

Teufel:

Den hab nicht nötig zum guten Glücke.
Zum Umgang mit meinen Hölleninsassen
Gebrauche ich Formen, wie m i r sie passen.

Philp:

Was sagst de? „Höll?“ Ich wär in der Höll?!
Dann loß mich widder naus! Uf der Stell!
Dann wärscht jo du der Deifel am End?
Un ich Kindviech hab dich jo gar nit gekennt.

Teufel:

Wie heißt's in Goethes „Faust“ so nett:
„Den Teufel spürt das Völkchen nie
Un wenn er sie beim Kragen hätt.“

Philp:

Jetz loß' mich ziehe un klopp ke Sprich!

Teufel:

Nein, du bleibst hier. Dich liebe ich.

Philp:

Do verzicht ich druf mit 'em greschte Vergniege,
Un jetz sei vernünftig un loß' mich ziehe!

Teufel:

Des Teufels Liebe ist innig und groß
Und wen er liebt, den läßt er nicht los,
Bereitet ihm für ew'ge Zeit
Ein Bett von wärmster Behaglichkeit.

Philp:

Was glaabscht dann du? Ich bleib doch nit hie
Un hoch mich zu dir in Koscht und Logis.
(Er will zur Tür, der Teufel packt ihn derb am Kragen.)

Teufel:

Du bleibst bei mir!! Es gibt kein Entlaufen.
Ich halte meine Schäflein beim Hausen.

Philp:

Wie willscht dann d u dich gege mich stemme?

Teufel:

Indem ich dich hier beim Schlafittich nehme.

Philp:

Gewitterherrschaft! Du bist jo verrickt!
Du hocht schein's schon lang kee Zähn meh geschlickt. (Haut zu.)

Teufel:

Wie?! Was?! Du Schafskopf willst dich erdreisten
Und selbst dem Teufel Widerstand leisten. (Bort.)

Philp:

Kumm her, du schlechter Spitäler, du feiger!
Ich schlag' dich erum wie en Uhrezeiger.

Teufel:

Ich aber werde dich herzen und drücken,
Dass dir die Knochen im Leibe knicken. (Kauferei)

Schorisch (den Kopf aus dem Kessel hebend):

Nimm Unnergriff, Landsmann, un nix wie dewedder!

Teufel:

Ha, Rebellion!

Schorisch:

Un versohl em 's Ledder!

Philp:

Heerscht uf zu Kitzle!

Schorisch:

Drick fescht ehinner,
Un brech' em 'es Kreiz, dem Menscheshinner!

Philp:

'es Peke gelt nit!

Teufel (für sich):

Der kämpft mit Geschick.

Philp:

Gebts uf! Ich drick dich dot wie e Mick. (Kampfpause)

Teufel (für sich):

Ich merke, wie meine Kräfte entfliehen,
Ich muß jetzt andre Register ziehen. (Neuer Kampf)

Philp:

Du stellst jo 's Been.

Schorisch:

Jetzt muschde ne packe,
Er wird schon ganz bloo un grin an de Backe!
(Der Teufel hackelt mit dem Bein. Sie fallen um, Teufel oben.)

Teufel (auf Philp kniend):

Nun wälz dich im Dreck und Höllenkot,
Du Held, der dem Teufel Widerstand hot!

Philp:

Du bist doch der schofelst Kerl vun der Welt.
Du Stromer, du hoscht mer jo 's Been gestellt.

Schorisch:

Sell stimmt. Er hat mit seim Been gehokelt.

Teufel:

Das Recht des Teufels! Der lügt und mogelt.
Un nun, verfluchte Canaille, trage
Die Folgen aus deiner Niederlage!

Philp:

Was?! Niederlage? Was Sprich, was dumme!
Du hoscht dich unfair un dreckig benumme.

Teufel:

War halt eine richtige Teufelei.
Un nun, mein Herr Gegner, bin ich so frei
Dich hier auf diesen Stuhl zu leimen. (Drückt ihn nieder.)
Hier magst du deinen Kummer verträumen.

Höllengeh und Leim
Zäh wie Honigseim,
Klebe, leime, kleistre, binde
Diesen bösen Sohn der Sünde
Stark und heftig
Zauberkräftig
An den Sessel
Wie mit einer Eisensessel.

(Schorsch ist wieder im Kessel verschwunden.)

Philp:

Ich bor' der . . . (Will gegen den Teufel, ist aber angeleimt.)
Wahrhaftig, der Stuhl ist verhert
Un is mit Bapp und mit Leim verdreckst.
Ich kumm nimmi los. Ich kann roppe und ziehe,
Ich kann mich erwer, enwerzus biege,
's hot alles keen Wert. Ich kumm nimmi ab,
Mei Stuhl un mei Hoffe is alles voll Bapp.

Teufel (lacht unbändig und singt, die Schürstange wie eine Laute schlagend):

Es starb einmal ein Pfälzer Mann
Mit Sünden schwer beladen.
Er kloppte an der Hölle an,
Der Teufel hat ihm aufgetan
Ihn knusperig zu braten.
Er knufft ihn, daß die Schwarte knackt
Und hat ihn wütend angepackt
An seinem Kamisole
Mit höllischem Gejohle.

Philp:

Mich kannsch de nit uhze, du Massik, du frecher!
Du singst wie e Gießkann mit fufzig Lecher.

Teufel (fortfahrend):

Der Pfälzer hub in seiner Not
zu boxen an und raufen,
Sie wurden beide blau und rot
Und drückten sich schier mausetot
Und konnten kaum mehr schnaufen.
Der Teufel aber ist ein Schuft,
Er hat gekitzelt und gepufft
Und mit dem Bein gehackelt;
O weh! Da hats geschnackelt.

Es fiel der arme Pfälzer — hauf! —
Auf seinen breiten Hintern.
Der Teufel hub den Armsten auf,
Setzt ihn auf einen Stuhl hinauf,
Ihm seinen Schmerz zu lindern.
Ach, war mein Pfälzer da blamiert,
Denn auf den Stuhl war Pech geschmiert
Und dies klebt durch die Hose
Bis auf die Haut, die bloße.

Philp (drohend):

Ach, wär ich doch numme nit angebaypt!

Teufel:

Oho! Nun bist du gar eingeschnappt.

Philp:

Weil ich mir all dei abscheiliche Boffe,
Muß ungehinnert gefalle losse.

(Er sucht vergeblich den Teufel zu packen.)

Teufel:

O Ohnmacht, die du am Stuhle pappst
Und wie eine Mattr um dich schnappst,
Ihr seid im Pfälzer Land wohl alle
So bissig und bitter wie Gift und Galle?

Schorfch (aus dem Kessel auffahrend):

Du kennscht jo bloß mich un denne do draus.

Teufel:

Ich kenne mich trotzdem vortrefflich aus.
Auch hab' ich mir viel erzählen lassen
Von einigen anderen Hölleninsassen.
Ich habe nämlich gleich um die Ecken
Eine Anzahl Zwöckel im Kessel stecken,
Die sämtlich in ihren irdischen Jahren
In eurer Pfalz beamtet waren,
Die fühlen sich glücklich und wonneberauscht,
Seitdem sie die Pfalz mit der Hölle vertauscht.

Schorfch:

Do bassen se a viel besser enin,
Grad weil se der Palz so uffässig sin.

Philp:

Sei ruhig, Landsmann! Un loss' en plärre,
Statt dich mit dem lang erum zu zerre.

Teufel:

Hast recht! Wir haben zu lange geplaudert
Und mit dem Zweck deines Hierseins gezaudert.
Die Hölle ist nämlich ein Riesenbetrieb
Und macht mir Arbeit, mehr als mir lieb,
Drum muß ich mit meinen Minuten geizen
Und es ist Zeit, deinen Kochtopf zu heizen.

Philp:

Gekocht soll ich werre?! Ich glaab, du machscht Spaß.
Do sag' mer doch numme, warum und for was?

Teufel:

Mir völlig schnuppe! Das geht mich nichts an,
Ich bin nur Exekutionsorgan,
Vollziehe die Strafen rein bürokratisch,
Genau nach Vorschrift vollkommen schematisch.
Dich aber werde ich doppelt braten
Bei ganz besonderen Hitzegraden.

Schorfch (flehend):

Ach guter Deiwel, siehs em halt no
Un treibs nit so schlimm mit meim Landsmann do!

Teufel:

Aha! Da rührt sich die Landsmanns liebe
Ein seltener Fall im Höllenbetriebe.

Schorch:

Ah, loß en enaus zum Hölledor,
Eich will geere doppelt brote defor.

Teufel:

Wär mein Gemüt und Herz nicht aus Stein,
Ich wäre versucht gerührt zu sein.

Philp:

Guck, Landsmann, du muscht kee Worte verschwenne,
Ich hoff', ich werr mer schun helpe kenne.

Teufel:

So jekt muß ich flink deinen Kessel schüren,
Um deiner Strafe dich zuzuführen (Satanisches Lachen).
Zum Feueranmachen gehört Geschick;
Ich habe dazu einen besonderen Trick.
(Er entzündet einen Span an seiner Rehrseite.)
Schau her, schon brennt es wie lauter Stroh
Un flackert krachend und lichterloh.

Schorch:

He, armer Kerl, wie der Schuft sich fräät,
An seiner eigene Schlechtigkeit!

→ Teufel:

Und — heisa! — schon ist alles zusammen
Ein einziges wogendes Meer von Flammen.
Glück auf, o palatine homo,
Sedebis mox in tua domo.
Das heißt auf deutsch: dich Pfälzer Hallunken
Werd ich nun bald in den Kochtopf tunken.

Schorch:

Du bist jo falscher wie tausend Kage.
Em so uf der Seel erumzukrage!!

Philp (zum Teufel):

Wann du der einbildsch, mit deine Sprich
Do kennsch du mich ärgre, dann schneresch de dich.

Teufel: (probt):

Noch hat die Brühe im Kessel hier
Erst etwa 40 Grad Reaumur.
Sobald sie aber 200 erreicht,
das ist in 10 Minuten vielleicht,
Werd ich dich tückischen Höllenrebelln
Bis an das Maul in die Brühe stellen,
Ich inspiziere derweil noch schnelle
Verschiedene andere Teile der Hölle.
Du bist ja festgepappt an den Stein
Mit Hose und Haut bis ins Fleisch hinein,
Unmöglich für dich, mir zu entwischen.
So geh ich beruhigt fort inzwischen.
Auf Wiedersehen! In wenig Minuten
Bin ich zurück, ich werde mich sputen.

Philp:

Mach, daß de fortkummscht. Ich hätt e Freed,
Wann ich dich gar nimmi sehne dät. (Teufel ab.)

Schorsh (auftauchend):

Na, hat er sich endlich fortgetroßt?

Philp:

Er hot uns jetzt glücklich alleen gelöst,
Do links erum is er ums Eck verschwunne.

Schorsh:

Schun lang?

Philp:

Nee, grad erscht vor 20 Sekunne.

Schorsh:

Was?! Links erum? Dann is es gewiß,
Daß er zu seiner Großmudder is.

Philp:

Die is nadierlich als Frauenzimmer
Noch viel gefährlicher un viel schlimmer?

Schorsh:

Ei jo! Das is in der Höll genaa
Die nämlich Sach wie uf Erde aa.

Phily:

Die werre jeh wahrscheins minand berote,
Uf was for e Art se mich schinne un brote.

Schorich:

Du duscht mer leed. Uf dich is er wutig,
Dir macht er dein Haawe besunners glitig.
Du bischt a glei wie e Stier uf en los
Und hascht en wie närrisch gebort und gestos
Un hascht fogar noch mit em geraaft.

Phily:

Ich hab em geheerig die Schneid abkaaft,
Un — glaab mers numme — der hätt sei Fett,
Wann er net scheidlich geschummelt hätt.
Grad wollt ich en uf de Boddem schmeiße,
Do fangt er an zu kizle un beisse.

Schorich:

Eich weesh. Eich hans doch mit angeguckt.

Phily (im Ton des Vorwurfs):

Un hots dich dann gar net e bissel gejuckt,
Deim arme Landsmann Hilf zu bringe
Und aus deinem Haawe raus zu springe.

Schorich:

Das do is schneller gesat wie gemacht!
Weescht, wammer gekocht werd bei Dag un bei Nacht,
Gekocht und gebrüht un gequält un geschunn
So Woch vor Woch un Stunn um Stunn,
Dann, lieber Freind, verloh dich druf,
Heert alles Hupse un Springe uf.

Phily:

Ich hab ders jo gar nit iwel genumme,
Weescht, armer Landsmann, mer meent halt numme.

Schorich:

Eich hat a merklich schun no un no
Mei Been eraus aus der Brih gezo,
's war awer zu spät. 's war nix meh zu mache.

Phily:

Zu zwett do hätte mer'n bees verschlage.

Schorfch:

Was nit mich das: „Ich hätt“ un „ich dät“?
Die Hauptsach is, wie's jekt weiter geht,
Mer missen stodiere un misse probiere
Die Sach grad nochemol auszufihre.

Philp:

Guck, Landsmann, siegschd, so machschd de mer Spaß!
Jek merk ich dei echti pälzischti Raß.
Mer gehn dewedder un losse nit nooch,
Mer stehn wie die Eeche so stolz und so hoch
Un werren aach noch mit em Deifel fertig,
Dann dodeför bin ich vun Speyer gebertig.

Schorfch:

So, so! Vun dovorre vun Speyer bischt du?

Philp:

Dort hab ich gestanne als Brekelbu,
Bin chrisstlich gebore, als Chrißcht gedaast,
Un hab mei Brekle ehrlich verkaast
Un hab mich ehrlich geplogt un geschunne
Un huck jekt doch im Fegfeier hunne.

Schorfch:

So ähnlich geht mirs. Eich weech a kee Erklärung.
Nor emol e nächtlichi Ruhestörung.
Do hammer gehockt bis morgens spät,
Not hammer Laterne ausgedreht
Un dofor han ich zwee Dag misse sitze
Un soll jek ewig brote und schwitze.

Philp:

Wo bischt du dann her? Du duscht grad plaudere
Als wärscht de vun Landstuhl oder vun Lautere.

Schorfch:

„Eich sein von Kusel. Mei Vadder is e Hutmacher,
Mei Mudder raacht e erde Gips. Eich sein nit stolz.“

Philp:

Du armer Deifel! Vun Kusel bischt du
Un findschd aach im Dot noch kee Freed und kee Ruh.

Schorisch:

Mit wohr? Sell han ich mer aa schun gedenkt,
Die Welt werd gar so spassig gelenkt.

Philp:

Drum misse mer zwee uns selwer lenke,
Sunsch bleibe mer ewig beim Deifel henke.

Schorisch:

Un weescht de was? Eich han vorhin schun
E feiner Plan mer zurecht gespunn,
Wie mer uns selber dapper un schnell
Erlöse kennte aus dere Höll.

Philp:

Sell werd de nämlich Plan sein wie meiner.

Schorisch:

Do fang emol an! Wie geht dann deiner?

Philp:

Jetz baß' emol uf! Im Ageblick
Do kummt doch de Deifel widder zurick.
Do werd er die Brih in meim Hawe probiere
Un werd se salze un werze un rihre
Un wann se gut is un alles dut klappe,
Dann werd er mich vun meim Stuhl losbappe,
Dann awer gehts los. Dann sterz ich mich uf en
Un bor 'en un tret 'en un peß 'en un knuff 'en.

Schorisch:

Un ich hups' sofort eraus aus meim Dippe
Un frien en vun hinneher um die Rippe
Und helf der, soviel e gekochter Mann
Mit seine schwache Kräfte halt kann.

Philp:

Verloß' dich druf! Mer packen de Deifel
Do bin ich werkllich kee bissel im Zweifel.

Schorisch:

Un wammer ne glücklich am Boddem han,
Was mache mer dann?

Philp:

Mei lieber Mann,

Dann werd er gebunne, geschniert wie e Paß
Do guck, ich hab e paar Rieme im Sack.

Schorch:

Und wann er no seiner Großmudder kreischt?

Philp:

Dann kriegt er ufs Maul mit sämtliche Faisch
Un wann em die Zähne aus em Naseloch kumme.
Dann kriegt er sein Schliffel abgenomme
Und dapper ans Dor un ufgesperrt
Und nix wie enaus un losgeschnerret.

Schorch:

Wann meer uns nor nit selber schnerre.

Philp:

Du werscht mer doch nit zweifelhaft werre.
Hopp! Kappel dich uf aus deinem Sorgegedusel,
Du blamierscht jo dei ganzes Bezirksamt Kusel.

Schorch:

Eich meen, eich hätt vun dem ewige Koche
Schun gar kemeh Herz, kee Fleisch un kee Knoche,
Wanns awer losgeht, verloh' dich auf mich!
Eich loh' doch kee Pälzer Landsmann im Stich.

Philp:

Gut! Bravo! Dann klappts. Dann gehts nimmi schepp,
Dann kriegt der Hölledeifel sei Knepp.

Schorch (die Hand zum Schwur hebend):

O Hölledeifel sieh dich vor,
Es kummt e Dunnerwedder!
Zwee Pälzer han dir Nach geschwor,
Die kummen der ans Ledder.
Dei Barometer fällt und fällt.
Schun zuckt der Blitz, der Dunner knallt,
Der Blitz schlat in dei Gewel
Du miserawler Knewel!

Philp und Schorsch (im Ton der Verschwörung):

Der Blitz schlat in dei Gewel
Du miserawler Knewel!

Teufel (hinter der Szene):

So gehts nicht mehr weiter auf die Länge,
Die Hölle ist längst zu klein und zu enge.

Schorfch:

Paß uf, er kummt. Gleich is er do,
Er guckt grad bei de Schlawacke no.

Teufel (hinter der Szene):

Müßt ihr denn alle zum Teufel fahren
Schlawacken, Rumänen und Magyaren!

Philp:

Ganz ruhig und nit geizt un gerihrt,
Damit er nix merkt, was jehert bassiert.

(Flüsternd) Der Blitz schlat in dei Gewel

Du miserawler Knewel!

Do kummt er gehickelt. Gleich is er hie.

Schorfch:

Eich heb emol langsam mei Been aus der Brih.

Teufel (hinter der Szene):

Da halt ich mich lieber zu meinen Pfälzern,
Die andern Nationen sind mir zu hölzern. (Eintretend)
Da bin ich wieder. Ihr wart wohl indessen
Von heißem Heimweh nach mir besessen?

Philp:

Verloß dich druf. Mer zwee sin schier
Vergange vor Heemweh un Sehnsucht noch dir.

Teufel:

Schau, schau! Mir deucht, du willst dich bequemen,
Verbindliche Formen anzunehmen,
Um deine rauhen Speyerer Sitten
Zerknirschten Sinnes mir abzubitten.

Philp:

Was sagscht de?! Rauhe Sitte in Speyer!
Do schnerrsch de dich awer ungeheier,
In Speyer hot mer die feinschte Maniere,
Dann dort is die Hauptstadt, dort dut mer regiere.

Teufel:

Dann hoff' ich, von deinen Weltmannsallüren
Noch allerlei Schönes zu profitieren.

Philp (verschmilt):

Das kriegsch du recht gern vun uns gezeit,
Noch ehder, als wie du denkscht vielleicht.

Schorsh:

Mer sin nit so. Mer zeige dirs geere,
Mer dun dich gar geere Mores lehre.

Teufel:

Die Zeichen, die ihr heimlich wechselt,
Die Redensarten, die ihr drehstelt!
Mir scheint, mir deucht, mir schwant, ihr zwei
Plant irgend eine Teufelei.

Philp:

Do horch emol dene dumme Spinner!
Mer sin doch so harmlos wie Waisekinner.

Teufel:

So will ich denn nicht länger säumen
Und dich von deinem Sitz entleimen
Bermittels der höllischen Zauberformel. (Macht allerlei Zaubergesten.)

Philp:

Was machschst dann do for Bosse, du Dormel?

Teufel:

Leim nach höllischen Rezepten
Hergestellt aus abgelebten
Kerkerknochen und aus Fleren
Schuldlos massakrierter Hexen,
Deine Kraft
Sei dir entrafft!
Losgepappt vom Stuhle sei er
Dieser Breckelbub aus Speyer!

Philp:

Bei meiner Seel! Die Bapp gebt nooch.
Ich kumm schon langsam widder hoch.
Jekt bin ich bald widder frank und frei!

Teufel:

Du erhebst ja ein wahres Freudengeschrei.
Es scheint, dir macht es ein Heidenvergnügen
Aniso in deinen Kochtopf zu fliegen.

Philp:

Do fang halt an und mach nit lang Worte!

Teufel (mit dem Finger die Brühe probierend):

Die Brühe ist von der trefflichsten Sorte

Sowohl im Gewürz wie nach Hitzegraden.

So komme denn her, mein Teufelsbraten.

Ha, Schurke! (Philp hat den Teufel angegriffen.)

Philp:

Nummerier dei Knoche!

Jetzt kriegsch se korz un klee gebroche.

Schorch (aus dem Hafen steigend):

Landsmann halt aus! Ich krie' ne vun hinne.

(Pakt den Teufel beim Schwanz.)

Hurrah, jetzt misse mers jo gewinne.

Teufel:

Verrat, Betrug und Meuterei

Und hinterhältige Teufelei!

Philp:

Hopp, stell' em es Been, dem Schuft, dem feige!

Jetzt derse mer j o keen Sportgeeschicht zeige. (Kauferei.)

Teufel (fällt um):

O niederträchtige Revoluzzer!

Philp:

Jetz hoscht die Kränk, du Lump, du nirnußer!

(Zu Schorsch gewendet):

Do hoscht en Rieme! Dem wolle mers weise.

Schorch:

Heerscht uf zu trete un zu beiße!

Jetzt norre kee Mitleed un tu' en schnüre,

Das er kee Finger am Leib kann rihe!

Philp:

Der werd gefesselt und gewickelt

Un wann em 'es Blut in de Dore vertrickelt.

Schorch:

Jetz noch die Fies!

Teufel:

Hilf, Aufruhr, Mord!

Schorfch:

Eich san der, redd jek jo kemeh Wort,
Sunscht kriesch de e Knewel in de Hals!

Zeufel:

Ihr Lumpenhunde aus der Pfalz!!

Philp:

Heerscht uf mit deiner Stramplerei!

Zeufel:

Zu Hilfe! Großmutter! Zu Hilfe! Herbei!!

Schorfch:

Da, Stromer, hasch de de Knewel im Maul.

Philp:

Der Kerl hat Kräfte schier wie e Gaul.

Schorfch:

So — Gott sei Dank! — mer hans gepackt.

Philp:

Jekt awer dorch im $\frac{6}{8}$ Takt.

(Es erhebt sich ein scharfes Windessausen.)

Schorfch:

Die Großmutter! Horch! Mer heert se schun.

(Schlupft in seine neben hängenden Kleider.)

Philp:

Dann awer dapper uf un devun!

Hopp, dapper, dummel dich e bissel!

Wo hot er dann als sein Hölleschliffel?

Schorfch:

Im linke Hofesack muß er sin,

Dort steckt er ne als gewöhnlich enin.

Philp:

Hurrah! Do is er.

Schorfch (in höchster Aufregung):

Mach nit so lang!

Es werd mer allmählich angscht und bang.

Großmutter (in der Ferne):

In höllischem Stunk und in Sturmes Geras

Ich komme, ich komme, o Satanas!

Schorfch:

Hopp, dapper, Landsmann! Was machschd dann for Bosse?

Philp:

Der Schliffel will sich nit drehe losse.

Großmutter (näher):

An gräßlicher Rache will ich mich lachen,
Vor Wollust soll mir die Seele plazen.

Schorfch:

Mer han de Dalles! Ich un du.

Philp:

Mach kee Gewinsel un greif zu!

(Sie drehen den Schlüssel mit dem Schürhaken.)

Hopp! Eens — zwee — drei! Hopp, Landsmann, drick!

Ich glaab, es is schon geritscht e Stick.

Un nochemol! Hopp! e bisfelse noch. (Knacks)

Schorfch (ganz verzweifelt):

De Schliffelbart is abgebroch.

Ach Gott! Was hammer jets d o gemacht!?

Philp:

O heiliger Bimbam! Jetzt hemmer die Krach!

Großmutter (in nächster Nähe):

Es brennt vor Gier

Der Busen mir

Die scharfen Weiberklauen

Ins Sünderfleisch zu hauen.

Philp (in hoffnungsloser Verzweiflung):

Dovorre kummt se. 's is aus, 's is Schluß.

Schorfch:

Jetzt helf uns, heilger Nemigius!

Du Schutzpatron vum Bezirksamt Kusel,

Erlös' uns vum Hölle- und Sündedusel!! —

Hopp! Landsmann, drick! (Sie drücken gegen die Türflügel.)

Philp (voller Freude):

Wahrhaftig, es wackelt.

Als feschd dewedder un nit gefackelt!

(Großmutter erscheint rechts und orientiert sich zuerst.)

Großmutter:

Was ist denn da los, daß ich helfen muß? (Die Tür springt auf.)

Schorfch:

O braver heilger Nemigius!

Philp:

Jes awer Galopp un nix wie fort
Im neie pälzische Weltrekord!

Großmutter (resigniert am offenen Tor):

Dort laufen sie und ich kann sie nicht klauen,
Muß machtlos ihre Flucht anschauen. — — —
Die einzigen Pfälzer seit Ewigkeit her!

Schorch (von außen):

Halts Maul, Du alti Le'krumbeer,
Mer Pälzer baffe gar net zu eich.

Philp:

Mer sin gebaut for ins Himmelreich.

Ende des 1. Aktes.

*